

# Lassen Sie uns über das Schreiben reden

## Heike Meyer, Mitarbeiterin des Schreibzentrums der Uni Konstanz

12

Schreiben müssen wir alle. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verbringen einen erheblichen Teil ihrer Arbeitszeit am PC und verfassen Protokolle, Anträge, E-Mails, Dokumentationen, Lehrmaterialien, Internetseiten und vieles mehr. Bei Studierenden entscheidet die Bewältigung von Schreibaufgaben letztlich über Studienerfolg, denn mindestens eine Abschlussarbeit muss in allen Studiengängen verfasst werden. Wer nicht nur irgendwie, sondern gut schreiben kann, ist im Vorteil.

Um der hohen Relevanz von Schreibkompetenzen im Studium und darüber hinaus auch in allen akademischen Berufen Rechnung zu tragen, wurde im September 2012 das Schreibzentrum eingerichtet. Es ist der Abteilung für Akademische und Internationale Angelegenheiten zugeordnet und wird als Teil des Projekts „b<sup>3</sup> - beraten, begleiten, beteiligen“ aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre finanziert. Im Rahmen des zunächst bis 2016 befristeten Projekts haben beide Mitarbeiterinnen, Stefanie Everke Buchanan und ich, die Aufgabe, Angebote und Maßnahmen aufeinander abzustimmen, weiterzuentwickeln bzw. neu zu schaffen, durch die Studierende bei Schreibaufgaben im Studium unterstützt werden und die ihnen helfen, ihre Schreibfähigkeiten im Laufe des Studiums auszubauen. Dazu setzen wir auf drei Arbeitsbereiche:

- Wir vernetzen verschiedene Akteure an der Universität, in Fachbereichen sowie in zentralen Einrichtungen, um Angebote aufeinander abzustimmen, Synergien zu nutzen und gezielt ergänzende Maßnahmen zu ergreifen. Wir verstehen uns als Anlaufstelle für alle Fragen rund um Schreiben und Schreibförderung und entwickeln zielgruppenspezifische Informations- und Übungsmaterialien, die wir Studierenden wie Lehrenden zur Verfügung stellen.
- Wir lehren Schreiben. Dazu organisieren wir jedes Semester ein Workshop- und Kursprogramm, das wir in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum SQ<sup>1</sup> anbieten und das sowohl Themen des wissenschaftlichen Schreibens als auch des beruflichen oder kreativen Schreibens umfasst. Außerdem übernehmen wir nach Absprache mit Lehrenden Sitzungen in regulären Veranstaltungen

gen und behandeln dort in enger Verknüpfung mit fachlichen Inhalten Fragen des Schreibens, die für die jeweilige Studierendengruppe aktuell und besonders relevant sind.

- Wir bieten Beratung an. Von uns dafür ausgebildete und im Schreibzentrum angestellte TutorInnen helfen individuell und von Studi zu Studi bei Fragen des Schreibens. Außerdem beraten wir interessierte Lehrende, wie sie im Rahmen ihrer Veranstaltungen das Schreiben ihrer Studierenden gezielt fördern können, und Studiengangsverantwortliche, wie Schreibförderung in die Lehrplanung systematisch aufgenommen werden kann.

In all unserer Arbeit gehen wir davon aus, dass Schreiben nicht nur gelernt und verbessert werden kann, sondern dass dies im Rahmen eines Hochschulstudiums auch passieren sollte. Deshalb sind unsere Angebote nicht in erster Linie Hilfestellungen für Studierende mit Schwierigkeiten, sondern wir wollen Strukturen schaffen, die es alle Studierenden ermöglicht, ihr Schreiben weiter zu entwickeln. Um diese an vielen Stellen noch ungewohnte Sicht auf Schreibförderung bekannter zu machen und um Studierende wie MitarbeiterInnen der Universität zur Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Schreiben anzuregen, veranstalten wir immer wieder Schreibevents: von der Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit<sup>2</sup> immer am ersten Donnerstag im März über einen Schreibwettbewerb Ende 2013 bis hin zu



Aktionen im Eingangsbereich wie z.B. einem Schreibcafé mit Postkartenversand.

Akademisches Schreiben ist ohne Bibliothek nicht möglich. Deshalb sind unsere Anknüpfungspunkte an die Bibliothek besonders zahlreich. Dazu einige Stichpunkte:

- Studierende nutzen sehr häufig Arbeitsplätze in der Bibliothek, um an ihren Texten zu schreiben. Deshalb fand die Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit trotz der sanierungsbedingten Enge schon zweimal in Kooperation mit und in den Räumlichkeiten der Bibliothek statt. Die Zusammenarbeit hat aus unserer Sicht sehr gut geklappt und uns viel Spaß gemacht, und wir danken allen Beteiligten, dass wir so freundlich aufgenommen wurden. Da wir es sinnvoll finden, Schreibberatung genau dort anzubieten, wo die Fragen auftauchen, freuen wir uns auf weitere Kooperationsmöglichkeiten nach der Wiedereröffnung.
- In unseren Workshops und in unseren Schreibberatungen tauchen immer wieder Fragen zu Recherche und Zitieren auf. Wir sind dankbar, dass wir hier nicht alle Antworten selbst kennen müssen, sondern auf die kompetenten KollegInnen aus der Bibliothek und deren Informationskompetenzkurse verweisen können. Auf Wunsch bieten wir unsere Lehreinheiten zum Schreiben auch im Rahmen von Informationskompetenzkursen an.
- Recherchieren, Lesen, Nachdenken und Selberschreiben hängen eng zusammen und gehen während des Schreibprozesses Hand in Hand. Deshalb haben Judith Heeg für die Bibliothek, Johanna Bauer als Expertin für Textverarbeitung mit Word und ich im vergangenen Sommersemester einen gemeinsamen Kurs konzipiert und angeboten, der sich mit wissenschaftlichem Arbeiten vom Auftrag bis zur Abgabe der Arbeit beschäftigt. Studierenden ermöglichen wir damit, die Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens in

einem Kurs integriert zu erlernen. Für uns ist es spannend, die Angebote der einzelnen Einrichtungen immer enger miteinander zu verknüpfen und dabei voneinander und miteinander zu lernen. Der Kurs wird im Wintersemester weiterentwickelt und erneut angeboten.

- Studierende, die beim Schreiben im Studium gut begleitet werden und kompetent an Schreibaufgaben herangehen können, laufen weniger Gefahr, sich mit Plagiaten zu behelfen. Somit ist Schreibkompetenzförderung, wie wir sie im Schreibzentrum koordinieren und weiter ausbauen, auch eine Form der Plagiatsprävention. Wir arbeiten daher eng mit den KollegInnen vom Plagiatspräventionsprojekt<sup>3</sup> zusammen und ergänzen unsere Arbeit gegenseitig.

Schreiben lernt man durch Schreiben. Übung macht den Meister, heißt hier der Slogan, und die größten Lerneffekte hat man, wenn man das eigene Schreiben und die dabei entstandenen Texte reflektiert und mit jemandem bespricht. Deshalb haben wir unsere Arbeit unter das Motto „Lassen Sie uns über das Schreiben reden“ gestellt. Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Schreiben gemacht? Was gelingt Ihnen gut, was fordert Sie heraus? Was gefällt Ihnen am Schreiben, wie sehen Texte aus, die Sie gerne lesen?

Sehr gerne wollen wir mit Ihnen über Schreiben allgemein und studentisches Schreiben im Besonderen ins Gespräch kommen. Über – schriftliche oder mündliche – Rückmeldungen zu diesem Text und unserer Arbeit freuen wir uns sehr.

Kontakt zum Schreibzentrum:

Homepage:  
[www.schreibzentrum.uni-konstanz.de](http://www.schreibzentrum.uni-konstanz.de)

E-Mail:  
[schreibzentrum@uni-konstanz.de](mailto:schreibzentrum@uni-konstanz.de)

1 SQ = Schlüsselqualifikation

2 s. auch auf den folgenden Seiten Ralph Hafner und Judith Heeg: 2. Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit sowie Hafner, Ralph: Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit. - In: Bibliothek aktuell 96 (2013) S. 12-13  
<https://ojs.ub.uni-konstanz.de/ba/article/view/5760/5242>

3 s. auch auf S. 16ff Ansgar Schäfer und Ute Nunnenmacher: Plagiate: Verhindern geht vor!